

Freilegen, was verschüttet war: Das tut die Gewinnerin des goldenen F, indem sie unter allerlei Modischem, aber auch unter leicht Angestaubtem wie «anmutig», «putzig» und «zierlich» ihr Schatzwort «entzückend» findet – und uns auf diese Weise sanft die Macht des Einfachen vor Augen führt.

Schauen wir uns doch dieses «entzückend» etwas genauer an. Die Vorsilbe *ent-* bedeutet, wie uns die «Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache» von Fleischer/Barz wissen lässt, u. a. das Folgende: «Verben mit *ent-* bezeichnen ein «Entfernen» (...) des Objekts bei transitiven Verben, ohne dass ein Ziel der Bewegung impliziert ist». Das heisst: Wenn ein «altes, Hand in Hand spazierendes Paar» uns (Objekt) entzückt, werden wir ent-zückt, gleichsam «entfernt», ohne dass allerdings gesagt würde, wohin. Was aber bedeutet «zücken»? Es handelt sich dabei um ein sogenanntes *Intensiv* oder *Intensivum* des Verbs *ziehen*. Also: Wenn uns etwas entzückt, werden wir – so die ursprüngliche Bedeutung von *entzücken* – sozusagen heftig aus dem Hier und Jetzt weggezogen, ja weggerissen. In der Mystik wurde *entzücken* (wie das gleichbedeutende *verzücken*) für die Bezeichnung religiös-ekstatischer Zustände gebraucht. Seit dem 17./18. Jahrhundert wird es in der Verwendung von *in freudige Erregung versetzen*, *Gefallen erregen* gebraucht («Etymologisches Wörterbuch des Deutschen»). Meist wird das Verb im Partizip (*entzückend*, *entzückt*) oder im Infinitiv (*entzücken*) gebraucht. Konstruktionen wie etwa «Das alte Paar entzückt mich» oder «Du entzückst mich» sind eher ungebräuchlich.

F

Der Text nebenan enthüllt seine Kraft und Schönheit nicht auf einen Schlag, sondern erst nach und nach. Er ist unaufgeregt und unaufdringlich. Vielleicht charakterisiert diese Eigenschaft ja auch das Wort «entzückend»? Es lässt «an sanfte Schönheit denken», erzeugt in der Autorin «ein Gefühl von Zuneigung» und bringt sie «zum Lächeln». Es ist ein leises Wort. Ein ruhiges, menschliches, liebevolles – eines, von denen es viel mehr geben sollte. Mit all dem haben Wort und Text die Jury für sich eingenommen.

KB

## entzückend

Ein verschütteter Schatz, begraben unter super,  
toll, mega, schick, schön, geil.

Eine liebe Freundin half mir, diesen Schatz wieder  
freizulegen, dieses wunderbare Wort wiederzuentdecken.

Ich las es in einem ihrer E-Mails, es brachte  
mich sogleich zum Lächeln und sozusagen  
postwendend habe ich «entzückend» zu meinem  
ganz persönlichen Schatzwort erklärt.

Es lässt mich an sanfte Schönheit denken und erzeugt ein  
Gefühl von Zuneigung in mir. Auch will mir kein Synonym  
dazu in den Sinn kommen. Alles von anmutig über putzig  
bis zierlich ist schlicht kein Ersatz für entzückend.

Darum hole ich beim Beobachten eines Kindes, eines alten,  
Hand in Hand spazierenden Paares oder eines aufgeregten  
jungen Mannes mit Blumen in der Hand manchmal mein  
Schatzwort hervor, weil es einfach entzückend ist!

*Christiane E. Bracher*